

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Spring 2016 - University of Nebraska, Lincoln

Sascha Podlech

Ich studiere Maschinenbau im Master an der Leibniz Universität Hannover und entschloss mich ein Auslandssemester in den USA zu absolvieren, um mein Englisch zu verbessern und Auslandserfahrungen zu sammeln.

Alles begann mit der Bewerbung an der Leibniz Universität, bzw. beim Büro für Internationales im Juni. Danach folgte dann das Vorstellungsgespräch und nach relativ kurzer Zeit wird man auch schon benachrichtigt, ob man angenommen wurde. Die nachfolgende Anerkennung durch die amerikanische Universität dauert dahingegen länger. Ich bin als undergraduate student in die USA gegangen, da dieser Prozess der Anerkennung schneller abläuft als der von graduate students. Für diese müssen alle vorherigen Prüfungen überprüft werden um auch festzustellen, ob man als graduate qualifiziert ist. Aufgrund des undergraduate Status musste ich 12 credithours an Kursen belegen; was nicht schädlich war, da ich mir interessante Kurse ausgewählt hatte. Zudem ist zu erwähnen, dass die University of Nebraska im Spring Semester nicht die große Auswahl an Kursen hat, da hier doch eher der Schwerpunkt auf dem Fall Semester liegt. Zusätzlich zu den Zeugnissen und dem TOEFL-Test sind u.a. noch einen finanziellen Nachweis zu erbringen, dass man den zu zahlenden Betrag für das Studentenwohnheim auch tatsächlich zur Verfügung hat. Nachdem ich an der amerikanischen Universität akzeptiert worden war und die erforderlichen Dokumente für mein Visum erhalten hatte, habe ich mich auch sogleich für das Studentenvisum in der Botschaft in Frankfurt beworben. Dies wiederum ging recht schnell; nach einer Woche hatte ich meinen Reisepass mit dem Visum zurückgesandt bekommen. Während der Bearbeitungszeit habe ich die Flüge gebucht und bin dann planmäßig zum 7. Januar 2016 nach Lincoln, Nebraska geflogen.

In Lincoln habe ich in einem Studentenwohnheim gewohnt. Zu Beginn zu viert in einem Apartment; mit zwei Amerikanern und einem Südkoreaner. Die beiden Amerikaner sind nach einer Weile ausgezogen aus privaten Gründen; somit hatten wir ein Apartment, was für vier Leute vorgesehen war zu zweit.

Die erste Woche war die Einführungswoche, wo uns die Universität mit deren ganzen Angebot gezeigt wurde, also Buchhandel, Sportcampus, Mensa etc. Zudem wurde uns gesagt, wie der typische Studentenalltag aussieht, d.h. ständige Hausaufgaben, finals week, um nur zwei Aspekte zu nennen. Was anders ist zum Studium hier, ist, dass die Studenten für die Bücher selber zahlen müssen. Also entweder die Bücher werden gekauft oder ausgeliehen bei Amazon oder Chegg, wobei das Ausleihen auch nicht gerade günstig ist. Für meine Bücher, hatte drei, von dem eins alleine schon 200 Dollar kostet, habe ich rund 100 Dollar fürs Ausleihen gezahlt. Zwar kann man sich überlegen sich eine digitale Version anzuschaffen, diese wird aber in den Prüfungen nicht erlaubt. Dazu ist zu sagen, dass die Prüfungen am Ende des Semesters zum größten Teil nach dem Prinzip „open book, open notes“ ablaufen, dass heißt es sind alle Unterlagen zugelassen.

In der Einführungswoche, aber auch während des Studiums wurde ich immer herzlich von den Amerikanern aufgenommen. Die Einwohner sind alle sehr nett und hilfsbereit, was für das erste Mal in den Staaten für mich seltsam war, da mich teilweise Leute auf dem Campus angelächelt haben und gefragt haben, wie es mir ginge.

Die University of Nebraska legt viel Wert auf sportliches Engagement, speziell im American Football und Volleyball sind die Huskers, wie sie ihre Mannschaft nennen, erfolgreich. Somit kann ich nur empfehlen zum Sportcampus (rec) zu gehen und sich das Angebot dort anzuschauen. Dadurch lernt man auch schnell Amerikaner kennen.

Der Aufbau des Studiums unterscheidet sich komplett von dem deutschen System; in den Staaten werden Hausaufgaben vergeben, die benotet werden und in die Endnote mit eingehen; zudem gibt es teilweise Anwesenheitspflicht. Dies ist jedoch von Kurs zu Kurs unterschiedlich, von meinen vier Kursen war einer mit Anwesenheitspflicht. Auch die Endprüfungen sind anders gestaltet als hier in Deutschland. In Deutschland sind die Prüfung oftmals überraschend, da man nicht genau weiß was abgefragt wird. In den Staaten läuft das etwas anders ab, dort ist die Endprüfung genau so aufgebaut wie die Hausaufgaben, die man aufbekommen hat. Da man das ganze Semester über mit Lernen für diese beschäftigt ist, ist es auch kein großen Problem für das final exam zu lernen.

Zum Leben in Lincoln, Nebraska ist zu sagen, dass die Menschen dort sehr nett und hilfsbereit sind. Ich habe gleich am ersten Tag den Unterschied zu Deutschland gesehen und habe mich auch sofort sehr wohl gefühlt. Ich habe anfangs viel mit anderen internationalen Studenten etwas unternommen, da man sich in der Einführungswoche kennen gelernt hat. Später habe ich auch mit Amerikanern, die ich beim Sport oder anderen Aktivitäten kennengelernt habe, meine Freizeit verbracht. Besonders die Studenten sind immer sehr neugierig, wenn man erzählt, dass man aus Europa kommt um in den Staaten zu studieren. Was noch zu erwähnen ist, dass man oft die Möglichkeit hat, den Aufenthalt zu verlängern. Dies ist aber an bestimmte Voraussetzungen gekoppelt. Meine Empfehlung ist, früh genug sich darüber bei dem internationalen Büro der amerikanischen Universität zu erkundigen. Alles in Allem war der Auslandsaufenthalt eine wunderbare Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt und neue Kontakte geknüpft. Für diese einmalige Gelegenheit möchte ich der Leibniz Universität und dem Büro für Internationales herzlich danken.